



Nr. 297

15 Kirchpredigten

prediger mit dem

Namen

aufgez.

Der Frommen Krone

Beide der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit /

Aus dem Cap. V. des Buchs Hiobs / v. 26.

Du wirst im Alter zu Grabe kommen / wie Garben einge-
führet werden zu seiner Zeit.

Bey
Hoch-Adelicher Leichbestattung
der Weiland

Hoch-Wolgebohrnen Frauen /

Fr. Anna Juliana /

geböhrnen von Heuerschürzen /

Des Weiland

Hoch-Wolgebohrnen Herrn /

Hr. Arnold Ludewigs

von Harthausen /

gewesenen Fürstl. Braunsch. Lüneb. Ober-Marschalls / Gene-
ral-Majors, wie auch Hochbestalten Land-Drosten zu Ahlden
und Nechem /

hinterlassenen Frau Wittwen ;

Als dieselbe im 84. Jahr ihres Alters / den 30. Maji des 1713^{ten} Jahrs / zu
Zelle im H. Erren sanfft und selig entschlaffen / und darauf den 29. Julii Jhr Gott-geheiligte
Cörper ins Erb. Begräbnis zu Ahlden beygesetzt wurde /

In der Kirche daselbst bey Hoch-Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung
fürzlich vorgestellt

von

Christian-Henrico Seelhorst / Dienern des Evangelii
zu Ahlden.

Zelle / Gedruckt durch Andreas Holwein / Churfürstl. Buchdr.

Denen
Hoch-Wolgebohrnen

Herren /

Hr. Georg Ludewig
Hr. Otto Christoph / und von Harthausen /
Hr. Christian August

wie auch

Der Hochwolgebohrnen

Fräulein /

Fräulein Amalia Charlotta von Harthau-
sen / und
Frauen Elisabeth Juliana Philippina Cla-
ra / Gräfin von Beuchling / gebohrnen
von Harthausen /

Meinen Hochzuehrenden und Hochgeneigten vorneh-
men Gönnern und Gönnerninnen /

Ubergabe hiemit diesen zu schuldigsten letzten Ehren
und Gedächtniß Dero wolseligen Frau Groß-
Mutter gehaltenen / und zum Druck inständigst
begehrten Leich-Sermon, nebst herglichen
Wunsch des reichen Trostes Ihres Heilandes
und Väterlichen Segens Gottes in himmlis-
chen und irdischen Gütern /

Dero

Andächtiger Vorbitter bey Gott /

Christian-Henicus Seelhorst.



Vorrede.

Die Gnade und Liebe Gottes des himmlischen Vaters/
die herrliche Barmherzigkeit von Jesu Christo unserm
Heilande / dem Sohn des ewigen Vaters / und kräfti-
ger Trost von Gott dem wehrten heiligen Geiste sey doch
in uns allen / jetzt und ewiglich ! Amen.

Andächtige / und in Christo Jesu Gott ergebene / auch zum
Theil hochbetrübte und Leidtragende Herzen !

Sie mit Thränen säen / werden mit
Freuden erndten. Sie gehen hin und
weinen / und tragen edlen Saamen /
und kommen mit Freuden / und brin-
gen ihre Garben. Dis sind Worte des
Mannes nach dem Herzen Gottes / ich meine / Davids im
Ps. CXXVI, 5, 6. Es hat der Prophet mit diesem Spruch
fürnemlich sein Absehen auff die Juden in der Babylonischen
Gefängnis / er siehet im Geist vorher / wie sie zwar in derselben
viel tausend Thränen aussäen müsten / dennoch aber zu rechter
von Gott bestimmter Zeit mit Freuden erndten / und ihr ge-
liebtes Vaterland wieder beziehen würden ; es mag aber die-
ser

ser Spruch gar wol auff den Zustand aller frommen Christen
insgemein appliciret und gezogen werden.

Es finden sich ja in diesen Thränen- und Jammerthal bey
den Kindern Gottes in ihrem Christenthum und Stande vie-
lerley Thränen: da sind fürnemlich bittere Buß-Thränen/
welche sie über ihre Sünden von Herzen vergießen und aus-
säen/worauff die Freuden-Erndte der Gnade Gottes/Berge-
bung der Sünden/Lebens und Seligkeit folget. Darneben fin-
den sich auch bey frommen Christen allerhand Kreuz-Thränen:
als da sind unter andern Kranckheit-Thränen/da man mit
dem frommen Hiiskia winselt wie ein Kranich und
Schwalbe/ und girret wie eine Taube /Jes. XXXIIX, 14.
Es finden sich Wittwen- und Wäysen-Thränen/ die da beyder-
seits ihren jammer-vollen Zustand beweinen. Da sind Thrä-
nen derer/ die Gewalt und Unrecht leiden/ und keinen
Tröster haben/Ecclef. IV, 1. Da sind auch Todes-Thränen/
welche sie über das Absterben der lieben Ihrigen vergießen.
Die nun solche und dergleichen Trübsahl-Thränen säen/ sollen
ernden eine Frucht/ die da heisset Errettung/ indem Gott
nach dem Ungewitter ihnen seine Gnaden-Sonne läßt
wieder scheinem/ und nach dem Heulen und Weinen
sie überschüttet mit Freuden/ Tob. III, 23. oder sollen doch
zum wenigsten ernden Trost und Erquickung: denn gleich
wie wir des Leidens Christi viel haben/ also werden wir
auch reichlich getröstet durch Christum/ II. Cor. I, 5.
Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen/ aber
deine Tröstungen ergötzten meine Seele/ sagt David im
Ps. XCIV, 19.

Andächtige/ wann ich anjeto einen Traur-Sermon hal-
ten soll zu Ehren und letztem Gedächtniß der Weiland Hoch-
wolgebohrnen Frauen/ Frauen Anna Juliana/ gebohrnen von
Feuerschützen/ des Weiland Hochwolgebohrnen Herrn/ Herrn
Arnold

Arnold Ludewigs von Haythausen / gewesenen Hoch-Fürstl. Br. Lüneb. Ober-Marschalls / General-Majors wie auch Hochbestalten Land-Drosten zu Ahlden und Rethem / Christseligsten Andenckens / hinterlassener Frau Wittwen / deren entseelten Körper wir allhie vor Augen haben ; so wil ich nicht weitläufftig erwehnen / daß auch diese wolselige Frau / ob Sie gleich von Gott mit irdischen und zeitlichen Gütern reichlich gesegnet gewesen / doch dabey allerhand **Creuz-Thränen** außgesäet hat.

Ich wil nicht sagen / wie dazumahl ihr Herz gleichsam in tausend Thränen möge geschwommen haben / da ihr die **Krone des Hauptes** abgefallen / und durch den zeitlichen Tod Ihr nechst Gott das liebste und beste hinweg genommen / und zu einer betrübten Wittwe geworden ; nicht erwehnen / was schmerzliche Thränen Sie mag vergossen haben / da Ihr vortrefflicher einziger Herr Sohn diß Zeitliche so bald gesegnen müssen : sintemahlen die Heil. Schrift / wann sie einen hefftigen Schmerzen und durchdringendes **Creuz** wil beschreiben / solches vorstellt unter der Beraubung eines einzigen Kindes / Zach. XII, 10. Tob. X. nicht melden / wie sie sonst hie und da von **Creuzes-Bächen** gekostet / wodurch ein Thränen-Guß nach dem andern bey Ihr verursacht worden / daher aber **Gott** der Gedult und des **Trostes** Sie mit dem Honig des Trostes und mit dem Balsam der Erquickung dergestalt gelabet / daß Sie dahero **überschwenglich in Freuden** war in alle ihrem **Trübsahl** / und sich getröstete in wahrer Gedult der himmlischen seligen Erndten-Freude / also anstimmende :

Wer jezung säet Thränen aus /

Hält in Gedult Gott stille /

Wird frölich seyn in deinem Haus

Und erndten reiche Fülle :

Ja solche Fülle / die kein Mann

Mit seiner Zung außsprechen kan /

Und

Und die da bleibt in Ewigkeit :

Mein Creuz und Leid

Wird werden dort zu lauter Freud.

Dieses aber kan unberührt nicht lassen / daß die Buß-
Thränen / welche Sie wegen Ihrer sündlichen Fehler und Ge-
brechen aus zerknirschem bußfertigen und gläubigen Herzen
öfters vergossen / und welche gleich als Saamen-Körnlein aus
ihren Augen die Wangen herab gestreuet worden / vollköm-
liche Früchte und reiche Garben gebracht ; ja Sie selbst ist /
unserm vorhabenden Text gemäß / als eine durch Christum
JESUM mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllte Gar-
be / (wahre gläubige Christinn) numehro eingeführet worden
in die Scheure des ewigen Lebens zur wahren fruchtbringen-
den Gesellschaft der Heiligen und Auserwehltten im Himmel.

Solchem nach nun ist Ihre Edle Seele wol ; allein Ihr
tödllicher Hintritt und zuthun ihrer Augen hat vieler Augen
unter uns zu Thränen-Quellen geöffnet. Die antwefende
Hochwolgebohrne Herren und Fräulein haben an Ihr eine
liebreiche und sorgfältige Groß-Mutter / und die vornehme
Verwandte eine Stierde Ihres Hoch-Abelichen Hauses / die
Bedrängte eine Vorsprecherin / und die Armen eine Wohlthä-
rin verlohren. Ich wil nicht erwehnen meiner eigenen Person /
als der ich durch diese Traur-Begräbnis einer sonderbahren
Gönnerin und grossen Gutthäterin beraubet worden / zumah-
len Sie zu meinem zeitlichen Glück durch Gottes Gnade den
Grund geleget hat / dafür Gott ihr grosser Lohn in der süßen
Ewigkeit seyn wolle.

Solten wir dahero den Verlust einer solchen fürtrefflichen
Frauen zu beweinen nicht Ursach haben ? freylich ! doch sollen
wir hierin als Christen / die noch Hoffnung haben / maasse
halten / und unsere Seel in Gedult fassen / Gott danken /
daß Er Sie zu so hohem Alter gelangen lassen / und bedencken /
daß

daß Ihre Seele wol verwahret und aufgehoben sey im Himmel / von dannen wir sie gleichsam hören den lieben Jhrigen zum Valet mit den Worten Christi zurufen : Ich wil euch wieder sehen / und euer Hertz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von euch nehmen / Joh. XVI, 22. bleibt nur beständig im Glauben.

Damit wir aber noch ein mehrers denen Hochbetrübten und Leidtragenden zum Trost / und allen zur Erbau- und Besserung in unserm Christenthum aus Gottes Wort fürstellen mögen / so bitten wir den Vater des Lichts / daß Er uns Weisheit und Verstand dazu Väterlich verleihen und mittheilen wolle. Laßt uns denn / solches von Ihm erhalten / andächtig also beten :

Vater Unser etc.

Die zum Leich-Text beliebte und zu erklären verlangte Worte sind genommen aus dem Cap. V. des Buchs Hiob / und lauten v. 26. also :

Du wirst im Alter zu Grabe kommen / wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit.

Vingang.

Andächtige und in Christo Jesu Gott ergebene / auch zum Theil Hochbetrübte und Leidtragende Herzen /

Es gedencket der Evangelist Lucas im Cap. II. mit gar schönen Worten einer betagten und gottesfürchtigen Wittwen / welche zur Zeit der Geburt unsers Heilandes gelebet : Es war / sagt er / eine Prophetin / Hanna / eine Tochter Phaelmel /

nuel / vom Geschlecht Afer / die war wol betagt / und war nun eine Wittwe bey vier und achzig Jahren / die kam nimmer vom Tempel / dienete GOTT mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Diese Christliche Matron wird uns hier beschrieben

Zum I. von ihrem schönen Nahmen : Sie hieß Hanna oder Anna / das ist / Gratiola / eine Huld- und Gnadenreiche / ein lieblich Gnaden-Kind oder Gnaden-Tochter / welcher angenehme Nahme sich auf diese Frau sehr wol geschicket / weil Sie freylich bey GOTT in sonderbarer Gnade gestanden : Welches unter andern daher zu erkennen / daß Sie GOTT so lange leben lassen / bis Sieden / in welchem alle Völder auf Erden solten gesegnet werden / im Tempel mit ihren leiblichen Augen erblicket hätte / damit Sie in seiner Erkenntniß und im Glauben an Ihn gestärcket würde / und darauf mit Freuden aus der Welt scheiden könnte. Bey diesem schönen Nahmen der Hanna erinnern Wir uns / wie fein und löblich es siehe / wann ein Christlicher Nahme und Christliches Leben zusammen stimmen / solchergestalt / daß man sich jederzeit angelegen seyn lasse / seinen in der heiligen Tauffe empfangenen wollautenden Nahmen / und das / was er bedeutet / mit einem herrlichen Tugendwandel auszudrücken / damit man den Nahmen haben möge mit der That.

Zum II. wird uns Hanna beschrieben von ihrem Hause und Geschlecht : Sie war eine Tochter Phanael / vom Geschlecht Afer. Afer war der Achte Sohn des Ersvaters Jacobs / und heißt so viel als glücklich oder gesegnet / wie denn auch diesem Geschlechte Glück und Segen / Reichthum und langes Leben verheissen wird / Gen. XLIX, 20. Deut. XXXIII, 24. Phanael ist so viel / als einer der GOTT siehet / oder auch der GOTT für Augen hat. Ob wir zwar nicht sagen können / wer dieser Phanael gewesen / so können wir doch aus seinem Nahmen /

men / dessen der Heil. Geist allhie bloß hin gedencket / wol so viel schliessen / daß er ein unter den Juden wol bekanter / berühmter und gottsfürchtiger Mann müsse gewesen seyn : da denn also die gottselige Hanna von wolfürnehmen Eltern aus einem rühmlichen Geschlecht entsprossen.

Gewiß es hats ein jeder für einen sonderbahren Segen Gottes / Ehre und Glückseligkeit zu achten / den Gott aus einem frommen / berühmten und wolverdienten Geschlecht läset gebahren werden / und sich also frommer und fürtrefflicher Eltern zu rühmen weiß / solcher Eltern / welche Gott und dem Vaterland / oder der Kirchen und dem gemeinen Wesen gute Dienste geleistet haben : er muß sich aber daher nicht düncken lassen / er sey nun etwas. Das that Hanna nicht / sie wuste sich damit nichts / ob sie gleich noch so hohen Geschlechts und Herkommens war / sondern demüthigte sich gegen Gott und Menschen. Wenn mancher wegen seiner leiblichen Gebuhr für andern etwas voraus hat / so weiß er nicht / wie er sich brüsten und über andere erheben wil / da er solte der schönen Vermahnung des Sirachs nachkommen / also lautend Cap. III, 20. Je höher du bist / je mehr dich demüthige / so wird die der Herr hold seyn. Was erhebet sich denn die arme Erde und Asche? Cap. X, 9. Gleich wie nun Unvernünftige / und die manchmahl die wenigsten qualitäten an sich haben / aus Hochmuht andere neben sich verachten ; also wissen sich Vernünftige hierunter besser zu bescheiden : befeiffigen sich auch daneben / daß Sie das Lob der Tugend und wahren Gottesfurcht / so an ihren Eltern und Voreltern geleuchtet / mit der Zeit an sich bringen mögen / wie die Zweige eines Baums die Kraft und Saft des Stammes nach und nach an sich ziehen / damit sie ein Exempel werden des Lateinischen Sprichworts : Fortes creantur a fortibus & bonis : Von frommen und tapffern Eltern kommen auch fromme und tapfere

fere Kinder her. It. Virtus nobilitat, die Tugend macht edel: hergegen hüten sie sich / daß nicht etwa durch Ihr übel verhalten das andere Sprichwort an ihnen erfüllet werde: Heroum filii noxa. It. Rara Patrem soboles dignis virtutibus aqvāt: Vortrefflicher Leute Kinder schlagen aus der Arth / und werden manchmahl ein Schandstuck ihren Eltern und ihrem ganzen Geschlecht. Hanna wird uns

Zum III. beschrieben von ihren geistlichen Gaben: Sie war eine Prophetin / eine solche geistreiche Person / welche nicht allein die jungen Weiber und Jungfrauen im Geseß Gottes / und in der wahren Gottseligkeit unterwiesen / sondern auch aus göttlicher Offenbahrung künftige Dinge geprophezeyet und geweissaget hat. Gleich wie aber das öffentliche Lehren und Predigen den Weibespersonen von Paulo untersaget wird 1. Cor. XIV, 34. Denn also hat es dem heiligen Gott gefallen auch zu Zeiten aus dem weiblichem Geschlechte einige zu erwecken / welche den Willen des HErrn verkündigen und was nach demselbem in künftigen Zeiten geschehen sollen / vorher offenbahren müssen. Insonderheit hat er ihre Seelen mit gläubiger Erkänntniß des Messias und mit herzlichem Verlangen nach demselben / als dem Trost Israel / also daß sie voll heiliges Geistes von Ihm in der Gemeine des HErrn geweissaget und Ihn öffentlich bekennet haben. Das ist mit der größten Glaubens-Freudigkeit / unter andren von Hanna geschehen / als sie den im Fleische geoffenbahreten Heiland mit ihren Augen zu sehen die von vielen längst gewünschten Glückseligkeit gehabt.

Zum IV. wird uns Hanna beschrieben von ihrem Alter: Sie war wol betaget / eine Wittve bey 84. Jahren / womit angedeutet wird / daß diese gottselige Matron eine geraume Zeit im trübseligem Wittwenstande geseßen / und ein hohes Alter erreicht habe.

Ob nun wol nicht zu leugnen/ daß der heilige G^ott in seinem Worte und vornemlich in den Schrifften Alttes Testaments denen/ welche ihm gehorchen und in seinen Geboten wandeln / diese besondere Gnaden-Verheissung zum öfftern gethan/ daß ihr Leben lange wehren solle/ so ist doch hinwiederum auch gewis/ daß öftters auch den Gottlosen dieselbe Glückseligkeit wiederfahre/ sintemahl von ihnen der Geist des Herrn durch Hiob bezeuget : Sie werden alt bey guten Tagen. Cap. XXI, 18. Gleich wie es auch an Exempeln nicht fehlet/ als von deren Hauffen viele mit schönen Nahmen/ rühmlischen Herkommen / ja so gar mit der Gabe der Weissagung gepranget. Sondern es muß dazu kommen/ daß solches alles wie Hanna gethan.

Zum V. mit gottseligem und exemplarischem Wandel gezieret werde. Das ist das fürnehmste Stück/ davon es also heisset : Sie kam nimmer vom Tempel / ist so viel gesagt : Sie wartete des Gottesdienstes mit allem Fleiß ab/ und ließ sich ihre Haushaltung davon nicht abhalten / so offte der ordentliche Gottesdienst verrichtet wurde/ war sie da. Sie diente auch G^ott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Diese Worte müssen nicht phyfice oder also verstanden werden/ als wenn die Hanna Tag und Nacht anders nichts gethan hätte/ als daß Sie gefastet und gebetet/ denn das wäre ihr ja schlechterdings unmöglich gewesen zu thun; sondern moraliter, also daß sie der Nüchternheit und Mäßigkeit in ihrem ganzen Leben sich beflissen / damit Sie ihr Gebet mit desto besserer Andacht abzustatten vermöchte/ unter allen irdischen und häuslichen Geschäften gottselige Gedanken hätte/ und wenn sie des Nachts erwachte/ von G^ott und mit G^ott in ihrem Gebet redete.

Was allhie von der gottseligen Hanna in möglichster Kürze vermeldet worden/ kan auch gar wol auff die wol selige

Frau Land-Drostin gezogen werden. Es hatte dieselbe gleichen Nahmen mit Ihr/ und solchen führte Sie auch in der That: sitemahlen Sie sich auff Gottes Huld und Gnade/ und auff das theure Verdienst Jesu Christi allein verlassen/ alle Ihr Vertrauen/ Trost/ Hoffnung und Zuversicht auff Ihn allein gesetzt/ und im Glauben an Ihn allein in Lieb und Leid/ in Glück und Unglück/ in guten und bösen Tagen beständig ausgehalten. War Hanna aus einem vornehmen Geschlecht; so werden wir hernach mit mehrem aus dem Lebenslauff vernehmen/ von wie so vornehmen Eltern und Vor-Eltern die Frau Land-Drostin Sel. entsprossen gewesen. Hanna war eine fromme Wittve; Und so war auch Sie eine gottselige Wittve/ die eine eingezogenen/ stillen und gedultigen Wandel führte/ und mit lesen/ beten und dergleichen Wercken der Gottseligkeit Gott in seinem Tempel und daheim diente/ da Sie denn ein Exempel worden der Apostolischen Worte 1. Tim. V. Das ist eine rechte Wittve/ die einsam ist/ die ihre Hoffnung auff Gott setzet/ und bleibt am Gebet und Flehen Tag und Nacht. War Sie zwar keine Prophetin wie Hanna/ so mag doch von Ihr mit Wahrheit gesagt werden/ daß Sie mit herrlicher Erkänntnis Gottes und seines Worts erleuchtet gewesen/ die Prediger und Diener Gottes gern um und bey sich haben mögen/ um sich mit ihnen von der wahren Gottseligkeit zu besprechen/ worüber Sie sich in dem HErrn erfreute: wie sie denn auch die lieben Ihrigen als Groß-Mutter in der Zucht und Vermahnung zum HErrn sorgfältig aufserzogen/ nach der Lehre Pauli, Eph. VI. Wie auch nicht weniger das Gesinde fleißig zur Anhöhrung göttliches Worts gehalten. Sie ist auch endlich mit eben so langem Leben/ wie Hanna/ von Gott gesegnet gewesen.

Sagt nun Salomo in seinen Sprüchen Cap. XVI. 31.
Graue

Graue Haar sind eine Krone der Ehren / die auff dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden / hier sehen wir diese Krone auff dem Haupte der wolseligen Frau Land-Drostein : und so wir die Augen unsres Gemüths eröffnen/erblicken wir auff ihrem Haupte eine weit herrlichere Krone / nicht eine vergängliche sondern unvergängliche Krone / die Krone des Lebens und der ewigen Seligkeit / welche Ihr der Herr Jesus gegeben / nachdem Sie Ihm getreu gewesen bis in den Tod. Demnach ist auch an Ihr erfüllet worden / was unsere Text-Worte im Munde führen : Du wirst im Alter zu Grabe kommen / wie Garben einge-
führet werden zu seiner Zeit.

Wir wollen mit wenigem solche Worte in herzlichser Er-
wegung ziehen / und darus vorstellen :

Der Frommen Krone /

1. Der zeitlichen Glückseligkeit /
2. Der ewigen Seligkeit.

Wir seuffzen vorher also : Herr mein Gott /
Sol ich auff dieser Welt mein Leben höher bringen /
Durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen /
So gib Gedult : für Sünd' und Schanden mich bewahr /
Daß ich mit Ehren trag' all meine graue-Haar.

Laß mich an meinem End' auff Christi Tod abscheiden /
Die Seele nim zu dir hinauff zu deinen Freuden :
Dem Leib ein Räumlein gönn an frommer Christen Grab /
Auff daß Er seine Ruh an ihre Seiten hab.

Und wenn du künfftig nu die Todten wirst ertwecken /
Wolstu auch deine Hand zu meinem Grab außstrecken :
Laß hören deine Stimm ; und meinen Leib weck auff /
Und führ' ihn schön verklährt zur Himmels-Freud hinauff.

Amen !

Erklä-

Erklärung des Ersten Buncts.

Andächtige und in Christo Jesu Gott ergebene / auch zum
Theil hochbetrübtte und Leidtragende Herzen!

Die verlesene Worte sind nicht des Hiobs selbst / sondern seines Freundes / des Eliphaz von Theman / welcher zwar nebst noch zweien Freunden des Hiobs mit dem Vorsatz kommen war / den Hiob in seinem grossen Creutz und Elend zu trösten und aufzurichten / doch aber an statt dessen durch allerhand unzeitiges einreden und straffen / richten und urtheilen seine gerechte Seele nur quälte: sintemahlen er diesen frommen Mann für einen grossen Sünder hielte / und daß er daher nach seinem Verdienst also von Gott gestraffet werde / es sey mit seiner bisherigen Frömmigkeit nur lauter Heuchelei und Scheinheiligkeit gewesen / und was der losen Worte mehr. Und damit seine Rede ein desto besseres Ansehen gewinnen und so viel mehr bey Hiob gelten möge / so rühmet er sich im vorhergehenden Cap. IV, 12. Es sey zu ihm ein heimlich Wort kommen / und sein Ohr habe ein Wörtlein aus demselben empfangen ; da er habe Gesichte betrachtet in der Nacht / wenn der Schlaf auff die Leute fällt : da sey ihn Zurcht und Zittern ankommen / und alle seine Gebeine erschrocken. Und da der Geist für ihm übergegangen / seyn ihm die Haar zu berge gestanden / und so weiter. Rühmet endlich in den kurz vorhergehenden Worten unsers Textes die Seligkeit des Menschen / den Gott straffet / mahnet den Hiob ab von der Ungedult / und tröstet ihn mit der Göttlichen Hülff und Rettung / davon also sagend: Siehe / selig ist der Mensch den Gott straffet / darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn
er

er verlegt und verbindet/ Er zuschmeißt und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsahlen wird er dich erretten/ (wie er denn solche in den folgenden nahmhafft macht / als da sind: Hungers-Noth / Krieg / falsche Zungen / böse Thiere / Abnehmen der Nahrung und Mangel der Kinder /) und in der siebenden wird dich kein Ubel rühren / welche er deutet auff ein gebrechliches Alter / und wil damit sagen daß ihn Gott/wenn er würde bey ihm fest halten/ein gesegnetes hohes Alter würde erreichen lassen / und ihn endlich aus dieser bösen Welt zur seligen Ruhe und himmlischen Freyheit der Kinder Gottes geleiten und führen / keine Quaal hinsort ihn lassen rühren / ja als einen Überwinder ihm sein Haupt mit der Krone des Lebens zieren. Du wirst im Alter zu Grabe kommen / wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit. Verheisset hiemit dem Hiob und insgemein allen frommen Menschen eine Krone beyde der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit. Die Krone der zeitlichen Glückseligkeit bestehet (1) in einem langen Leben / oder darin / daß er werde ein hohes Alter erreichen : Du wirst im Alter zu Grabe kommen.

Es ist warlich ein hohes Alter / langes Leben / eine besondere Wohlthat und Segen Gottes / dessen er stürneimlich fromme Kinder wil genießen lassen / die ihre Eltern in Ehren halten / nach Inhalt des 4. Gebots. Dem frommen Abraham that Gott der Herr die Verheißung / daß er in gutem Alter sollte begraben werden. Gen. XV. 15. In dem Ps. XCI. läßt er sich gegen die Gläubigen vernehmen / daß er sie wolles sättigen mit langem Leben / und ihnen zeigen sein Heil. So lautet es auch tröstlich gegen sie / wann er spricht Eccl. XLVI. 4. Ich wil euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet. Hieher gehöret auch die Verheißung / welche Gott den übergebliebenen büßfertigen Juden nach der Babylonischen Gefängniß gethan : Es sollen noch / spricht er / fürder

fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber / und die an Stecken gehen für grossen Alter. Zach. VIII, 4. Im Gegentheil aber wird denen Blutgierigen und Falschen angedrohet / daß sie ihr Leben nicht zur helffte bringen sollen / Ps. LV, 24.

Um eine solche Krone der zeitlichen Glückseligkeit bittet selbst der fromme David seinem Gott / und saget : Mein Gott / nim mich nicht weg in der helffte meiner Tage / Ps. CII, 15. Verlaß mich auch nicht / Gott / im Alter / wenn ich schwach und grau werde / Ps. LXXI, 9, 18. Um diese Kron zu erlangen war es auch dem frommen Könige Hiskia zu thun : denn als er einst todtkranck war / und der Prophet Jesaias sich auff Gottes Befehl zu ihm verfügte / und ihm ankündigte / daß er müste sterben. Da wandte er sein Angesicht zur Wand / und betete zum HErrn / und sprach ; Gedende doch / HErr / wie ich für dir gewandelt habe in der Wahrheit mit vollkommenem Herzen / und habe gethan was dir gefallen hat. Und Hiskia weinte sehr. Worauff Jesaias muste wieder zu ihm gehen / und ihm die fröhliche Botschaft bringen / daß Gott sein Gebet gehöret / und seine Thränen gesehen hätte / und daß er seinen Tagen noch funffzehnen Jahre wolle zulegen / Es. XXXIIX, 1, 2, 3, 4, 5.

Wann uns aber nicht unbewußt ist der Ausspruch Sistrachs wie es so ein elend jämmerlich Ding sey um aller Menschen Leben / so wird nicht unbillig diese doppelte Frage vorgebracht : Ob auch ein Christ Gott anrufen und bitten könne / daß er ihm seine Tag verlängern und bis in ein hohes Alter hinaus fristen wolle ? Oder ob er nicht vielmehr Ursach habe zu wünschen / daß er je ehe je lieber seines Lebens möge abkommen ? Wir antworten auff die erste Frage : Daß ein Mensch gar wol den HErrn seinen Gott um Verlängerung
des

des Lebens bitten könne/ wie wir solches eben jeso aus einigen von GOTT selbst angeführten Sprüchen der Heil. Schrift / und aus dem Exempel Davids / fürnemlich aber des Hiskia wahrgenommen. Und das mag man ihnen wol nachthun / doch daß solche Bitte geschehe in heiliger Selbstverläugnung / also daß man seinem eignen Willen absage / und sich ganz dem Willen des HERRN unterwerffe / daß man ihm kein Ziel vorschreibe / auch endlich eine gute intention und Absehen dabey habe. Da mag etwa auff folgender Weise solch Gebet zu GOTT um diese Krone der zeitlichen Glückseligkeit abgestattet werden : O gnädigster GOTT und Vater / an welchem wir haben einen HERRN / HERRN / der vom Tode errettet / laß mich doch noch einige Zeit bey meinen Eltern / bey meinen Kindern / Anverwandten / Zuhörern / Unterthanen / und so fort an ; daß ich ihnen noch möge zum Trost / und zur weitem Erbauung seyn / so es dir gefället / und mir nüt und selig ist.

Auff die andere Frage mag dieses zur Antwort dienen : daß rechte Liebhaber Gottes / so da ihre Lust an dem HERRN haben / so daß ihre Freude ist / daß sie sich zu GOTT halten / Ps. XXXVII. wann sie bey sich befinden / wie sie diesem liebsten HERRN nicht allezeit so rein und aufrichtig dienen können / wie sie wol wünschen ; sintemahl die Sünde ihnen immer anklebet und sie träge machet / wann sie singen mit Christlicher Kirchen :

Die Sünd' hat uns verderbet sehr /
 Der Teufel plagt uns noch vielmehr /
 Die Welt / auch unser Fleisch und Blut
 Uns allezeit verführen thut :
 Solch Elend kennstu HERR ! allein :
 Ach ! laß es dir zu Herzen gehn.

So wird bey ihnen in ihrem Herzen verursacht die allertraurigste Verfinsterung. Und eben daher ist bey einem rechtgläubigen

gläubigen Christen eine heilige Begierde aus der ganz im argen liegenden Welt zu scheiden; er sehnet sich aus reiner Begierde des heiligen und vollkommenen Wesens nach der Behausung die vom Himmel ist / und ihn verlangt / daß er damit überkleidet werde / II. Cor. V, 2. Da läßt er sich hören mit Paulo: Ich habe Lust abzuschneiden / und bey Christo (bey dem schönsten/getreuesten und gütigsten Herrn Christo) zu seyn / und zu bleiben. Phil. I, 23.

Hinweg aber mit solchen Leuten / welche aus Ungedult des Lebens überdrüssig seyn / und ihnen den Tod an den Hals wünschen / wann sie krank und elend seyn / oder wann es ihnen auff der Welt nicht gehet nach ihrem Kopff und Sinn Wunsch und Willen: da verdrückt ihre Seele zu leben mit Hiob Cap. X. Da wollen sie lieber todt seyn als leben mit Jonas, Cap. IV, 9. Denn dieses ist ein feuriger Mordpfeil des Satans/womit er solche Leute in Ungehorsam gegen Gott und wol gar in Verzweiflung zu stürzen gedencket / welchen feurigen Pfeil man mit dem lebendigen Wasser aus dem Brunnlein Israëlis bey Zeiten muß bemühet seyn aufzulösen. Damit aber niemand meinen möge / als sey es eben so grosse Sünde nicht / weil ja jetzt gemeldte heilige und geliebte Gottes / Hiob und Jonas / aus Ungedult ihres Lebens überdrüssig worden; so können wir ja aus dem / daß der Herr ihnen solches hart verwiesen / gnugsam abnehmen / daß sie unrecht daran gethan / und daß man solcher heiligen Exempel in diesem Stück gar nicht nachfolgen darff. Darum müssen wir der Stunde des Abschiedes in Gedult und Gehorsam in allem Kreuz und Leiden erwarten / und sagen:

Darum / ob ich schon dulde	Die Widerwärtigkeit /
Wie ichs auch wol verschulde /	Kommt doch die Ewigkeit /
Ist aller Freuden voll :	Dieselb' ohn' einig Ende /
Dieweil ich Christum kenne /	Wir wiederfahren soll.
	Wann

Wann nun jetztgehörter maassen ein erleuchteter Christ vielmehr Lust hat auffer dem Leibe zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn / II. Cor. V. 8. auch einem Christen frey stehet unter gewissen Bedingungen Gott um Erlängerung seiner Tage anzuruffen / so ist und bleibet ein hohes Alter und langes Leben eine Gabe und Segen Gottes. Solches zeitlichen Segens sind sonderlich die Erzväter vor der Sündfluth theilhaftig geworden / deren Leben sich sehr hoch hinaus gestreckt / also daß es einem fast ungläublich vor kommt / wenn man liest / Gen. V. Adam habe gelebet / 930. Seth / 912. Enos / 905. Kenan 910. Mahalaleel / 895. Jared / 962. Methusalem am allerlängsten / nemlich 969 Jahr. Daher sind einige bewogen worden / solche Langlebigkeit der Väter nicht von Sonnen-Jahren / da ein Jahr wie bekandt 365 Tage begreift / sondern von Monden-oder 4 Wochen-Jahren zu verstehen ; Aber diß kan nicht seyn / sintemahlen die Beschreibung der Sündfluth es zur Gemüge beweiset / daß rechte Sonnen-Jahre damit gemeinet seyn. Denn da wird ausdrücklich gedacht des 17^{ten} Tages des 2. und des 17^{ten} Tages des 7. Monden im 600^{ten} ; und hernach des 27^{ten} Tages des 2. Monden im 601 Jahre des Alters Noah / Gen. VII. II. VIII. 4. 14. Und wenn das Alter der Patriarchen von Monden-oder 4 Wochen-Jahren aufzulegen wäre / so würde folgen / daß jetziger Zeit ihrer viel älter würden / als die ersten Väter. Es hätte / solchergestalt nachzurechnen Adam nicht länger gelebet als 77 Jahr / 6 Monden / Methusalem 80 Jahr / 9 Monden. Welches alles ganz ungerheim ist / und mit den Historien / Berrichtungen / Reisen und Amt der Heil. Väter nicht übereinstimmen kan. Wie hätten sie in so weniger Zeit so viel Kinder zeugen können / daß sie in das 6. 7. 8. Glied ihre Nachkommen erreiche ? anderer absurdiräten zugeschweigen. Nach der Sündfluth ging ein zimliches Stück

L 2

herunter/

herunter / also daß die Jahre der Menschen je länger je mehr abgenommen und vermindert worden. Hiob nun / von welchem man meinet / daß er kurz vor Arons und Moses Zeiten gelebet / hat nach der Versicherung Themans in unserm Text / ein zimliches Alter erreicht : denn so heisset von ihm im Cap. XLII. zu Ende : Hiob lebte nach diesem 140 Jahre / daß er sahe Kinder und Kindes-Kinder bis in das vierde Glied. Und starb / alt und Lebens satt.

Doch sollen wir eben nicht meinen / daß ein hohes Alter ein immerwährender Segen sey / welcher sich bey allen Frommen nothwendig befinden müste ; O nein ! Denn gleich wie in einen Garten die schönsten und anmuthigsten Blumen oft eher als die verweilten abgebrochen werden ; so werden auch oftmahls fromme Leute in ihren blühenden besten Jahren hinweg gerafft / und hat man in solchem Fall zu bedencken : Non quam diu, sed quam bene : nicht wie lange sondern wie wol der Mensch gelebet habe. Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet oder viel Jahre hat. Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar / und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter / Sap. IV. 8. 9. Das meiste Absehen muß man haben auff das ewige Leben / allwo den Frommen dasjenige sol wieder ergänzet werden / was ihnen hier an Lebens Jahren entgangen.

Die Kron der zeitlichen Glückseligkeit bestehet auch (2) in einer ehrlichen Begräbnis : Du wirst im Alter zu Grabe kommen. Eine ehrliche Begräbnis belangend / so ist gleichermassen für eine zeitliche Glückseligkeit und Gnade Gottes zu achten / wann ein frommer Christ nach seinem Tode eine gewisse Stätte findet / da sein Leib ruhet / und zusehert wann er bey den lieben Seinigen zu liegen kommt. Das war das Verlangen Jacobs und Tobia. Gen. XLIX, 29. Tob. XIV. Doch haben es einige nicht groß geachtet / ob sie begraben

ben würden oder nicht. Ziska der bekandte Husiten General in Böhmen / als es an dem war / daß er sterben solte / wurde von den umstehenden Officiern gefragt : wie ers nach seinem Tode mit der Beerdigung wolte gehalten haben ? da gab er zur Antwort : Sie solten seinen Leib unbegraben dahir werffen / damit er den wilden Thieren zu Theil würde / zufoerst aber verlangte er / daß man ihm die Haut abzöge / solche über eine Pauke spannete / und in Schlachten gebrauchte / damit er seinen Feinden / denen er ein Schrecken gewesen im Leben / auch noch ein Schrecken im Tode seyn möchte. Wunderselfames Begehren ! Wir wollen anjese / alle Weitläufigkeit zu vermeiden / mit stillschweigen vorbey gehen die bösen Gebräuche unter den Heyden / welche grausam mit den Leibern der Verstorbenen umgangen / massen etliche sie haben verbrannt / andere ins Wasser geworffen / etliche sie den Hunden sürgeworffen / andere gefocht und gegessen : Denn was gehen uns die an / die draussen sind. Die Beerdigung kommt mit der Ordnung Gottes überein / der da gesagt : Du bist Erde / und solt zur Erden werden / Gen. III, 19. Wir folgen daher den guten Rath Sirachs der da sagt : Cap. XXXIIX, 16. Mein Kind / wann einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen / und verschülle seinen Leib gebühlicher Weise / und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

Zwar werden auch wol gottlose Leute auffs prächtigste begraben / aber was haben sie davon / wann ihre abgeschiedene Seele in der Hölle vergraben liegt / und mit dem reichen Mann ein Jammer-Geschrey nach dem andern anstimmet / Luc. XVI, 24.

Und so ist denn der Frommen ihre ehrliche Begräbniß ein Segen Gottes. Denn ob es wol den Gläubigen kein Nachtheil bringet an ihrem Heil und Seligkeit / wann sie etwa in

Pest:

Peß- und Kriegeszeiten oder auch zur Zeit der Verfolgung umkommen / und unbegraben bleiben / oder einer ehrlichen Begräbniß beraubet werden / wie es also davon heißt Ps. LXXIX, 3. Sie haben Blut vergossen um Jerusalem her wie Wasser / und war niemand / der begrub ; so wird doch der Mangel der Begräbniß als ein Zorn-Zeichen und Straffe bemercket : als wenn zum Exempel vom Könige Jojakim gesagt wird Jer. XXII, 19. Er solle wie ein Esel begraben werden / zuschleiffet / und hinaus geworffen werden für die Thore Jerusalem.

Fromme Christen haben endlich bey Beraubung einer ehrlichen Begräbniß in acht zu nehmen / was der Heil. Chrysoftomus schreibet / da er sagt : Pii sepulturam optimam putant vitam optimam , fromme Leute halten ihr unsträfliches Leben für das beste Begräbniß / wol wissende / daß es wahr bleibe / was David sagt : Des Gerechten wird nimmermehr vergessen / Ps. CXII, 6. Sein Gedächtniß bleibt im Segen / Prov. X, 7.

Erklärung des Andern Buncts.

Nist uns nun noch mit weniger beschauen die Krone der ewigen Seligkeit / davon es also lautet : Du wirst / wie Garben / eingeführet werden zu seiner Zeit. Es wil Eliphas von Theman hiemit so viel sagen zu Hiob : Bedencke / wie wol es um deine Seele stehen wird / wann nun dein Leib wird verschieden und in die Erde verscharret seyn / denn die wird alsofort zu Gott kommen / und im Licht seines Antlitzes herrlich erquicket werden ; sie wird versamlet werden zu allen Heiligen und Seligen des himmlischen Paradieses : und am jüngsten Tage / wann dein Leib wird aufferwecket und mit der Seelen verei-

vereiniget seyn / da wirstu wie eine annehmliche Garbe eingeführet werden in den Himmel / und allda in Gottes Hand wol verwahret seyn / also daß dich keine Dvaal mehr anrühren wird / da wirstu empfangen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERN. Also siehet hier ein jeder gar leicht / daß wenn Eliphaz saget: Du wirst wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit / solches Gleichnißweise geredet sey. Denn gleich wie man zur Erndte-Zeit das reife Getreide in Garben bindet / und in eine wolverwahrte und sichere Scheure führet ; also werden auch demahleinst zur Zeit der allgemeinen Erndte des jüngsten Tages alle Gläubige und Fromme / die hier gute Früchte getragen / als geistliche Garben / in die Scheuren ja in den unvergleichlichen Pallast des ewigen Lebens gesamlet und eingeführet werden / und da recht sicher liegen / weit sicherer als die Garben in irdischen Scheuren / denn die liegen darin nicht länger sicher / als biß man ihrer zur Saat oder auch zur Speise bedarff / so müssen sie wieder heraus ; aber in der himmlischen Scheuren werden auserwehlte Kinder Gottes ewig sicher seyn. Niemand wird sie aus der Hand ihres himmlischen Vaters reißen. Joh. X, 29. Sie sollen eingebunden seyn und bleiben im Bündlein der Lebendigen bey dem HERN ihrem GOTT. 1. Sam. XXV, 29.

Freut man sich nun in der Erndte / was für Freude werden wir da im Himmel bey GOTT haben ? Ef. IX, 3. Wie werden wir uns so herzlich freuen / wann wir unsere liebe Saamen-Körner / unsere verscharrte gute Freunde / als annehmliche Garben / werden wieder bekommen ? Wie werden wir mit einander gleichsam entzückt stehen / daß aus uns solche schöne / Englische / Sonnenglänzende / ja dem verklärten Leibe Christi ähnliche Gewächse geworden ? Kurz: Unser Mund wird voll Lachens / und unsere Zunge voll Ruhmens seyn /

seyn/ Pl. CXXVI, 2. Ewige Freude wird über unserm Haupte seyn; Freude und Bonne werden wir ergreiften/ und Schmerz und Scuffzen wird weg müssen/ Jcf. XXXV, 10. Ewig werden wir beyeinander und bey dem HErrn in seiner Freude seyn/ 1. Thesl. IV, 17.

So anmühtig es nun hier lautet von den Gerechten und Frommen/ daß sie wie Garben sollen in die himlische Scheuren zu den Kammern des Friedes/ in sichere Bohnungen zur stolzen Ruhe gebracht werden; so erschrecklich lautet es hergegen Matth. XIII, 30. von den Kindern der Bösheit/ von allen Heuchlern und gottlosen Menschen/ daß sie sollen am Ende der Welt oder am jüngsten Tage durch die heiligen Engel/ in Bündeln gebunden/ und in den Abgrund der Höllen geworffen werden/ daß sie werden brennen/ und doch nimmermehr verbrennen/ denn ihr Wurm wird nicht sterben/ ihr Feuer wird nicht verleschen/ und sie werden allem Fleische ein Greuel seyn. Gott bewahre einen jeden unter uns in allen Gnaden dafür/ daß er nicht komme an solchen Orth der Quaal! er seuffze und bete: Süßester Heyland HErr Jesu/

Schreib meinen Nahm'n auff's beste

Ins Buch des Lebens ein/

Und bind mein Seel fein feste

Ins schöne Bündlein

Dern/ die im Himmel grünen/

Und für dir leben frey:

So wil ich ewig rühmen/

Daß dein Herz treue sey.

Er trage ein Verlangen nach der himmlischen Freuden-
Erndte/und seuffze: HErr mein Gott/

Laß doch bald die Erndte kommen

Laß uns bald mit Freuden sehn/

Wie

Wie die kleine Schaar der Frommen
Wird zum Leben auferstehn /
Und für Thränen-Saat und Plagen
Auserlesne Garben tragen.

Applicatio ad pie defunctam.

Un mit dieser doppelten Krone so wol der zeitlichen Glückseligkeit / nemlich mit einem hohen Alter und ehrlicher Bestattung zur Erden / als auch der ewigen Seligkeit ist auch sehr herrlich gezieret und geschmücket die wolselige Frau Land-Drostin / indem sie als eine geistliche Garbe der Seelen nach ins Haus des Vaters von den Heil. Engeln allbereit geführet worden.

Denn was (1) ihr gesegnetes hohes Alter anbetrifft / so hat Sie ja bey nahe das 84. Jahr ihres Alters erfület. Ist ein grosses ! denn schon zu Moysis Zeiten hats geheissen : Unser Leben währet 70 Jahr / wenns hoch kommt / sind 80 Jahr. Sie hat gelebet in einem guten Alter / dabey Sie frisch und gesund / bey guter vigour, Leibes und Gemüths Krafft und Stärke gnädiglich erhalten worden. Sie hat gelebet in einem untadelhaften Alter / also / das wir versichert seyn / das Sie nicht allein in ihrer Jugend / sondern auch in ihren lebenden Jahren und in ihren Alters Tagen wird Gott für Augen und im Herzen gehabt haben / und sich gehütet / das sie in keine Sünde willigen möchte und thun wider Gottes Gebot. Sie hat gelebet in einem ruhmwürdigen Alter ; zumahlen Sie auch bey den Hohen dieser Welt in großem Ansehen gewesen / und von den lieben Ihrigen sehr lieb und werth und in grossen Ehren gehalten worden.

Belangend zum (2) die ehrliche Bestattung zur Erden / so ist der abgelebte Hoch-Adeliche Leichnam hieber gebracht worden /

worden / und sol hernach für unsern Augen in dieser Kirche in sein Erb-Ruhkammerlein hinunter gelassen werden ; wo bey die sämtliche vornehme Verwandte sollen versichert seyn / daß sie eben das Korn / welches sie jezund in die Erden mit Thränen säen / zu seiner Zeit / (wenn nemlich der Richter aller Lebendigen vom Himmel hernieder kommen / und die Todten aus ihren Gräbern hervor ruffen wird /) wiederum sehen werden aufgehen / ja in eine annehmlichen Garbe da stehen ; denn die mit Thränen säen / werden mit Freuden erndten.

Saget dorten Joseph zu seinen Brüdern : Mich danckte / wir bündten Garben auff dem Felde / und meine Garbe richtete sich auff / und stund / und eure Garben umher neigten sich gegen meiner Garben ; Gen. XXXVII. 7. so werden auch Sie / an jenem grossen Auferstehungs-Tage / als annehmliche Garben gegen dieser heiligen und im Leben so hoch geschätzten Garben bey ihrer Erblickung sich umher wiegen / sie werden sich mit einander für Freuden in heiliger reiner Liebe umfassen / und darauff eingewiesen werden ins ewige Leben / allwo Freude die Fülle und lieblich Wesen ist zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Tröstet euch demnach unter einander mit diesen Worten.

So ist Sie auch endlich mit der Krone der ewigen Seligkeit ganz herrlich geschmückt : Gott hat sich Ihrer Seele herzlich angenommen / Sie zusehender mit demüthiger herrlicher Erkänntniß und Bekänntniß Ihrer Sünden / mit gläubiger Ergreifung des theuren Verdienstes Jesu Christi Ihres Heilandes / mit Gedult bey Ihrer Kranckheit / mit Verachtung des weltlichen und Betrachtung des himmlischen / ja mit einer inbrünstigen Begierde nach der ewigen Freude gnädiglich ausgerüstet. Die abgeschickene Seele ist allbereit kommen zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu der Menge vieler tausend Engel /

Engel / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen die im Him-
mel angeschrieben sind / und deucht uns / wir hören Sie gleich-
sam also anstimmen :

Ach ! ich habe schon erblicket

Diese grosse Herrlichkeit /

Nunmehr bin ich schön geschmücket

Mit dem weissen Himmels-Kleid /

Mit der güld'nen Ehren-Krone

Stehe ich für Gottes Throne :

Schaue solche Freude an

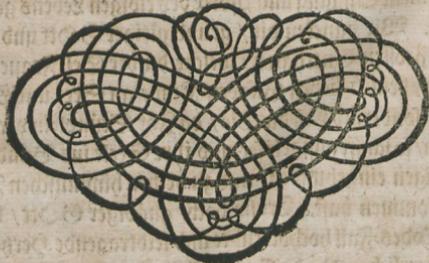
Die kein Ende nehmen kan.

Wir beten und seuffzen zum Beschluß :

Wiriger / allmächtiger GOTT und Vater ! der du die Men-
schen lässest sterben / und sprichst : Kommt wieder Menschen-
kinder. Wir bekennen / daß wir mit unsern Sünden den Tod
und allerhand Straffen und Plagen wol verdienet haben ;
erfreuen und trösten uns aber dessen / daß dein lieber Sohn
Christus IESUS den Ubertreten gewähret / die Sünde zugese-
gelt / die Missethat versöhnet / und daß durch Ihn als den
Allerheiligsten Gerechten die ewige Gerechtigkeit herwieder
gebracht / auch durch seinen bitteren Tod unser Tod versüßet /
und zu einem Eingang und Pforte des ewigen Lebens gemacht
worden. Wir danken dir / grundgütiger GOTT und Vater /
für die grossen Gutthaten / welche du der Sel. Frauen Land-
Drosin / deinen lieben Gnaden-Kinde / an Seel und Leib ver-
liehen : sonderlich daß du Sie / da Ihr Stündlein verhanden
gewesen / so sanfft aufgelöset und ihre Seele ins Bündlein der
Lebendigen eingebunden / und zu deinen himmlischen Freuden
aufgenommen hast. Tröste doch gnädiger GOTT / die über
diesen Todes-Fall hochbetrübt und leidtragende Herzen / nach
deiner herrlichen Verheißung : Selig sind / die da Leide tragen /
denn sie sollen getröstet werden. Erfreue sie wieder / nachdem

du sie gedemüthiget hast. Walle ferner mit deiner Gnade über die ganze Hoch-Adeliche Familie, segne Sie mit allerhand geistlichen Segen in himmlischen Gütern. Lasse nichts trauriges noch klägliches unter Ihr gehört werden. Laß es Ihr nie mangeln an irgend einem zeitlichen Gut. Dabeyneben lehre doch uns / daß ein Ende mit uns haben muß / und unser Leben ein Ziel hat / und wir davon müssen : Darum lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Behre doch / allmächtiger Gott / dem Satan / daß er niemanden unter uns sichere Gedancken beybringe / als sey es noch lange hin / ehe es zum sterben komme / damit unsere Seele nicht in Sünden hingerasset werde mit den Gottlosen / sondern verleshe uns die Gnade / daß wir wachen und beten und in steter Christlicher Bereitschaft mögen erfunden werden. Und wenn denn endlich der letzte Todes-Kampff verhanden seyn wird / alsdenn /

O Herr / durch dein Krafft uns bereit /
 Und stärck des Fleisches Blödigkeit /
 Daß wir hie ritterlich ringen /
 Durch Tod und Leben zu dir (in den Himmel) bringen /
 Amen !



PERSO-

PERSONA- LIA.

Nachdem also nach des allwei-
sen Gottes Rath und Willen / die nun-
mehr seelige Frau Land-Drostin / die
Hochwohlgebohrne Frau Anna Juliana
Wittwe von Harthausen / gebohrne von
Feurschützen / dieses Zeitliche mit dem Ewigen vertwechselt
hat. So bleibet dennoch Dero Gedächtniß auch nach dem
Tode dergestalt bey uns in Seegen / daß wir noch deroelben
Hoch-Adelichen Anfunfft / wohlgeführten Wandels / und des
darauff erfolgten seeligen Abschiedes höchstrühmlichst zu ge-
dencken / und der Nachwelt zu hinterlassen / unserer Schuldig-
keit zu seyn erachten. Es ist aber dieselbe Anno 1630. den 30.
Junij von Christlichen und Adelichen Eltern in diese Welt ge-
bohren.

Wassen Ihr Herr Vater gewesen / der weyland Hochwohlge-
bohrner Herr Gerdt Dietrich von Feurschütz / Herr zu
Feurschützenbostel und Alten-Zell / Fürstl. Braunsch. Lüne-
neb. Obrist-Lieutenant, Commandant zur Neustadt an
Rübenberge / Ober-Hoff-Meister der verwittweten Her-
zogin von Braunsch. Lüneb. zu Hertzberg.

Ihr Frau Mutter ist gewesen / die weyland Hochwohlgebohr-
ne Frau Maria Sabina von Marrettich / vom Hause
Erckmardsdorff aus Thüringen.

Ihr

- Ihr Herr Groß-Vater von Seiten des Herrn Vaters / ist gewesen der weyland Hochwohlgebohrner Herr Otto von Feurschük / auff Feurschüs-Bosfel und Alten-Zell.
- Die Frau Groß-Mutter väterlicher Seiten / ist gewesen die weyland Hochwohlgebohrne Frau Gerdrut von Bestenbostel von Hause Bestenbostel.
- Ihr Herr Groß-Vater von der Frau Mutter Seiten / ist gewesen der weyland Hochwohlgebohrner Herr Dietrich von Marrettich / auff Erckmarsdorff.
- Die Frau Groß-Mutter mütterlicher Seiten / ist gewesen die weyland Hochwohlgebohrne Frau Anna von Wildenstein.
- Ihr Herr Elter-Vater auff Seiten des Herrn Vaters / ist gewesen Herr Melchior von Feurschüse / auff Feurschüs-Bosfel und Alten-Zell.
- Ihre Frau Elter-Mutter väterlicher Seiten / Metta von Fulden.
- Ihr Elter-Vater väterlicher Seiten / Balthasar von Bestenbostel.
- Ihr Elter-Mutter väterlicher Seiten / Gerdrut von Schönfeldt.
- Ihr Elter-Vater mütterlicher Seiten / Georg Marrettich / Herr zu Erckmarsdorff.
- Ihre Elter-Mutter mütterlicher Seiten / Agnes von Grefen.
- Ihr Elter-Vater mütterlicher Seiten / einer von Wildenstein.
- Ihre Elter-Mutter mütterlicher Seiten / Martha von Baksdorff.
- Der Ubr-Elter-Vater väterlicher Seiten / Heinrich Feurschük / auff Feurschügen-Bosfel und Alten-Zell.
- Die Ubr-Elter-Mutter väterlicher Seiten / Sophia von Mandelsloh.
- Der Ubr-Ubr-Elter-Vater väterlicher Seiten / Gerden von Kimmern genandt Feurschügen. Die

PERSONALIA. 31

Die Uhr-Elter-Mutter väterlicher Seiten / eine von Havich-
horst.

Der Uhr-Elter-Vater mütterlicher Seiten / Heinrich Mar-
rettich / zu Erckmarsdorff.

Die Uhr-Elter-Mutter mütterlicher Seiten Anna von Weiß-
bach.

Der Uhr-Uhr-Elter-Vater mütterlicher Seiten / einer von
Marrettich.

Die Uhr-Uhr-Elter-Mutter mütterlicher Seite / eine von Ker-
wik.

Der Uhr-Elter-Vater väterlicher Seiten / einer von Zulden.

Die Uhr-Elter-Mutter väterlicher Seiten / eine von Ahlen.

Der Uhr-Uhr-Elter-Vater väterlicher Seiten / einer von
Mandelstoh.

Die Uhr-Uhr-Elter-Mutter väterlicher Seiten / eine von
Hohnstedt.

Der Uhr-Elter-Vater mütterlicher Seiten / einer von Grevem.

Die Uhr-Elter-Mutter mütterlicher Seiten / eine von Gavi-
lenz. (bach.

Der Uhr-Elter-Vater mütterlicher Seiten / einer von Weiß-

Die Uhr-Elter-Mutter mütterlicher Seiten / eine von Bran-
denstein.

Nachdem aber ihre Eltern gar wohl wusten / daß solche hohe
Ankunft ihrer neugebohrnen Tochter nicht würde geholfen
haben / wo sie nicht durch das Bad der heiligen Tauffe zu ei-
nem Kinde Gottes wiedergeboren würde : Als haben sie
auch dieses ihre erste Sorge seyn lassen / und Sie mit dem Nah-
men Anna Juliana dem Buche des Lebens einverleiben las-
sen. Sie nachgehens auch stracks von ihrer zarten Kindheit
an / sowohl zur wahren Gottseligkeit / als andern Christlichen
Tugenden angeführet / worinnen sie auch sowohl reusiret / daß
die seelige Frau bis an ihr Ende durch einen gottesfürchtigen
und

und tugendsahmen Wandel den Effect, so von dieser löblichen Erziehung / und ihrem gutem Naturel gehoffet worden zur Gnüge vargethan. Nachdem sie nun bey diesen ihren lieben Eltern bis ins 14^{te} Jahr ihre Zeit zugebracht / hat der weyländ. Hochwohlgebohrne Herr / Arnold Ludwig von Hart-
hausen / nachgehends Fürstl. Braunsch. Lüneb. Ober-Marschall, Genaral-Major und Ober-Stall-Meister / wie auch die letzten Jahre seines Lebens Hochbestalter Land-Drost zu Ahlden und Rethem / Erb-Herr auff Muzel / Lich / Patensen / Gleich und Springe ꝛc. um sie erworben / und nachdem sie mit Bewilligung ihrer Eltern Anno 1644. mit Ihm verlobet worden / Anno 1648. diese Ehe mit Christlichen Ceremonien vollzogen / haben sie mit allem Ruhm und Zufriedenheit mit einander in solcher Ehe gelebet. Dahero auch leicht zu erachten ist / wie empfindlich der Schmerz damahls bey unserer seeligen Frau Land-Drostin müsse gewesen seyn / als nicht allein ihr einer Halb-Brüder und fünf rechte Brüder / ohne männliche Erben / wie auch zwo Schwestern in der Blüthe ihrer Jugend / und zwo verheyratete vor ihr weggestorben / sondern auch dieser ihr liebster Ehe-Gemahl Anno 1690. den 15. Martij durch den Tod von ihrer Seiten gerissen worden / nachdem sie ganzer 42. Jahr in solcher Liebe und Einigkeit beysammen gelebet hatten.

In solcher wärender Ehe hatte Ihnen auch Gott einen dreyfachen Ehe-Segen geschendet / nemlich 1. Tochter / Namens Sabina / welche aber Gott amnoch in ihrer zarten Kindheit wieder zu sich genommen ; und 2. Söhne / Namens Christian August und Georg Ernst / allerseits von Hart-
hausen / welcher letztere durch einen unglücklichen Fall sein junges Leben höchstschmerzlich eingebüßet. Hingegen hat sie an dem älterm Herrn Sohne / Herrn Christian Augusten desto grössere Freude erlebt / massen er sich durch seinen hohen
Verstand

Verstand und kluge Conduite bey grossen Herren dergestalt beliebt gemacht / daß er bey Ihnen die ansehnlichsten Ehren-Stellen zu verwalten gewürdiget worden / welcher aber Anno 1696. der Frau Mutter in der Sterlichkeit voran gegangen / Nachdem er vorher das Haus derer von Harthausen mit 9. Eheiblichen Kindern vermehret hat / deren aber nur noch 5. sich am Leben befinden / nemlich 3. Söhne / als Herr Georg Ludwig / Herr Otto Christoph und Herr Christian August / alle von Harthausen / welche zusammen mit höchster Behmuth diesem Trauer-Actui beywohnen / und 2. Töchter / als Fräulein Amalia Charlotta von Harthausen / welche ebenfalls ihre Frau Groß-Mutter zu ihrer Ruhe Stätte wehmütigt begleitet. Und Frau Elisabeth Juliana Philippina Clara von Harthausen / welche an Herrn Gottlob Adolph Grafen von Beuchling vermählet / und die seelige Frau Land-Drostin mit 4. jungen Uhr-Enckeln zur Velter-Mutter gemacht hat.

Was anlanget das Christenthum und übriges geführtes Leben und Wandel unserer seligen Frau Land-Drostin so zehlete Sie sich zwar selbst aus herzklicher Demuth unter die jenigen / welche täglich viel sündigen / und aus menschlicher Schwachheit Gottes Gesetz vielfältig übertreten / und viele Straffe verdienen. Wie Sie aber solche ihre menschliche Fehler in der Beichte jederzeit / und noch das letzte mahl wenig Wochen vor ihren seligen Ende / erkandt / herzklich bereuet / und Gott demüthigt abgebeten / das weiß Gott zuvörderst am besten / und nechst Gott auch der / welchem Sie die Sorge ihrer Seelen aufgetragen / und der ihr Ambtswegen in solcher heiligen Handlung assistiren müste. Den öffentlichen Gottesdienst besuchte sie gerne / so lange sie hohen Alters und Schwachheit wegen kunte / und war eine fleißige und ehrverdiethige Hörerin des gottlichen Wortes / half auch sonst allenthalben

E

die

die Ehre Gottes nach allem Vermögen befördern. Und da Sie die letzte Zeit nicht mehr zum Hause Gottes kommen konnte/ so dienete Sie doch Gott dem Herrn zu Hause desto anächtiger und erbaute sich selbst mit lesen und Betrachtung der Heil. Schrift und andern Geistreichen Büchern/ danckete dabey Gott vor Seine Ihr erwiesene Gnade / und der lieben Ihrigen Wohlstand/ und befahl sich und dieselben in fleißigen Gebethe fernerer Göttlicher Gnade und Seegen. Die Armut bedachte Sie auch/ doch so/ daß die lincke Hand nicht wußte/ was die Rechte gab. Die Ihr zugestossene schwere Todes- auch andere über Sie und die Ihrigen dann und wann von Gott verhängte nicht geringe Unglücks- Fälle und Widerwärtigkeiten wußte Sie mit einer Wunderwürdigen Gedult zu tragen / und durch eine sonderbahre Conduite Ihren Zweck in Ihren Verrichtungen zu erhalten. In Ihrer Conversation war Sie beredt und angenehm / aber dabey auch sehr behutsam und vorsichtig/ und wußte sich allenthalben sehr vernünftig auffzuführen/ also daß Sie von hohen und niedrigen/ zumahl/ und zwar mit Respect, von Ihren sämtlichen lieben Kindes- Kindern / und sonst von Jedermann geehret und geliebet worden / wie Sie denn auch denen Ihrigen biß auff Ihre letzte Stunden viel Gutes gethan/ und alle Liebe erzeiget. Des Todes / den Sie nach Ihres Christlichen Gemüths schönen Gaben/ nicht scheuete / erinnerte Sie sich offft/ ja täglich/ insonderheit zuletzt/ und bey ihren immer höher steigenden Jahren. Und solche Erinnerung dienete Ihr zur heilsamen und stetigen Vorbereitung zum seligen Ende. Ihr Herr Beichtvater bezeuget/ daß Sie bey allen Visiten, in denen letzten Jahren sich in ausdrücklichen Worten mit der Hoffnung zum ewigen Leben getröstet und gestärket / wobey insgemein die Worte angeführet worden: Ich weiß ein besser Leben da meine Seele kommt hin/ des freu ich mich gar eben Sterben ist mein Gewinn.

Wir

Wir kommen aber endlich auff Ihre letzte Kranckheit und seeligen Abschied / als wovon kürzlich zu berichten / daß ob Sie wohl eine ziemliche starcke und gesunde Natur gehabt / dennoch ihr hohes Alter Ihr durch einen und andern Zufall beschwerlicher geworden. Insonderheit ist zu merken / daß in Ihrer Jugend Sie sehr schwächlich und zur Schwindsucht geneigt gewesen / nachdem sich aber Ihre Gesundheit nachgehends gestärcket / und einen guten Grund gewonnen / dieselbe bis ins 50^{te} Jahr sich sehr wol befunden / da denn ein gefährliches Fieber wieder für Ihr Leben fürchten gemacht / nachdem Sie aber solches überstanden / hat Sie bis ins 6^{te} Jahr vor Ihrem Ende / völliger Gesundheit sich zu erfreuen gehabt / da Sie von neuem mit einem langwierigen und hefftigen Fieber geplaget worden / dabey Sie selbst / und alle die um Sie gewesen nichts anders als den gewissen Tod vermuthen können. Es hat aber Gott wieder alles Vermuthen nach seinem gnädigem Willen Sie damahls völlig genesen lassen / und Ihr nach der Zeit ziemliche Leibes Gesundheit bescheret / bis Sie endlich am 28. Maij dieses jetzlauffenden Jahres von neuem von einer Kranckheit befallen worden / da sich des Abends starcke und oftmahlige Vomitus mit hefftigen doloribus colicis eingefunden / worauff grosse Herzens-Angst und innerliche Hitze erfolget / welche die ganze Nacht und folgenden Tag continuiret. Ob nun zwar alle nöthige Mittel mit gehörigen Fleiß und Sorgfalt von dem Herrn Medico adhibiret : So haben dennoch solche in diesen so hefftigen und schweren Zufällen nicht anschlagen wollen. Zuweilen sind zwar die grossen Schmerzen und hefftige Herzens-Angst ein wenig gelindert / haben sich aber dennoch immer wieder eingefunden. Und da sich auch nachgehends motus convulsivi geäußert / die wenigen Kräfte des Leibes

je

je mehr und mehr abgenommen / die Glieder erstarret / so hat man sich nichts anders als den Tod vor Augen stellen können/ welcher auch den 29. Maj Abends zwischen 11. und 12. Uhr erfolgte/ da sie unter den Gebeth und Thränen der Anwesenden auf ihren Erlöser sanfft und seelig verschieden / und mit sich als die letzte von der Feuerschützen Familie / so den Nahmen geführet / diesen Nahmen ins Grab genommen/ Nachdem Sie Ihr Leben gebracht auff Drey und Achtzig Jahr / weniger 1. Monath.





Der Frommen Krone

Beyde der zeitlichen und ewigen Glückseligkeit /
Aus dem Cap. V. des Buchs Hiobs / §. 26.

Du wirst im Alter zu Grabe kommen / wie Garben einge-
sühret werden zu seiner Zeit.

Bey

h-Adelicher Leichbestattung

der Weiland

Wolgebohrnen Frauen /

Anna Juliana /

in von Feuer Schürzen /

Des Weiland

h-Wolgebohrnen Herrn /

Arnold Ludewigs

in Harthausen /

amtschw. Limes. Ober-Marschalls / Gene-

schach Hochbestalten Land-Drosten zu Ablden

und Kethem /

verlassenen Frau Witwen ;

ihres Alters / den 30. Maji des 1713^{ten} Jahrs / zu

entschlaffen / und darauf den 29. Julii Ihr Gott-geheiligte

Begräbnis zu Ablden beygesetzt wurde /

Hoch-Ansehnlicher und Volkreicher Versammlung

kürzlich vorgestellet

von

10 Seelhorst / Dienern des Evangelii

zu Ablden.

Nr 237 (10)

Zelle / Gedruckt durch Andreas Holwein / Churfürstl. Buchdr.

